

**...noch nicht mal ich selbst
beurteile mich...**



3. Advent in der Christuskirche

Vorspiel Eingangslied

EG 10, 1-3 (Mit Ernst, o, Menschenkinder)

Hymnus

787 und 177.2.
(Lobgesang des Zacharias, Lukas 1,
68-79)

Eingangsgebet

Wir sehnen uns nach Licht!
Wann wird es endlich hell...
in uns,
in den anderen,
in der Welt...

Sicher,
ein Anfang in uns ist gemacht...
im Glauben, Gott, an deinen Sohn...

auf dessen Ankunft wir uns
in diesen Tagen vorbereiten...

Wir sehen die Dunkelheit,
möchten das Licht
in diese Welt hinaustragen...
Spüren gleichzeitig
wie schwach es in uns ist.

Komm du Herr,
mit Macht in unser Leben!

AMEN

Lied

EG 10, 4

Lesung

Jesaja 40, 1-11

Lied

16, 1-3 (Die Nacht ist vorgedrungen)

Predigttext - in moderner Übersetzung (1. Korinther 4, 1-5)

Als solche sehe man uns an:
als Mitarbeiter Christi
und Verwalter der Geheimnisse Gottes.
Hier erwartet man insbesondere
bei Verwaltern,
dass sie vertrauenswürdig befunden
werden.

Mir ist das
von äußerst geringer Bedeutung,
dass ich von euch
oder von einem irdischen Gericht
beurteilt werde;
Noch nicht einmal ich selbst
beurteile mich!

Denn ich bin mir keines Fehlers bewusst,
aber ich spreche mich auch nicht
in diesem Zusammenhang gerecht;
der, der mich beurteilt
ist vielmehr der Herr.
Also richtet nicht vor der Zeit,
wann der Herr kommt,
der das Verborgene der Dunkelheit erhellt

und die Willensregungen der Herzen
offenbar macht.

Ansprache

Liebe Gemeinde!

Vom Urteil anderer unabhängig werden...
...eine Redewendung,
die mir im Gedächtnis hängengeblieben
ist.

Sie ist ständig
- so glaube ich mich zumindest zu
erinnern -
in einem Taschenbuch vorgekommen,
das ich voller Begeisterung damals las...,
damals in meiner Studentenzzeit...

„Der leere Spiegel“ hieß es
und stammte
von Janwillem de Wetering...

Er berichtet darin über seine Erfahrung
in einem japanischen Zenkloster

Unabhängig werden vom Urteil anderer...
Klingt gut!

Zumindest für den, der sich so versteht!

Ob das andere immer so empfinden?
Kann es gut verstehen,
wenn den einen oder anderen,
die eine oder andere...
bei dem Gedanken an so manche
„Unabhängigkeit vom Urteil anderer“
ein gewisses Unbehagen beschleicht...

Erfahren wird doch gerade,
was es bei manchen
auch heißen kann,
sich von jedem Urteil frei zu machen,
dann nämlich, wenn Fakten keine Rolle
spielen,
und ebensowenig die Rücksichtnahme auf
andere
ein Maßstab ist...

...eine Pseudounabhängigkeit,
...hinter der sich letztlich
bei genauerem Hinsehen
ein Getriebensein
durch irrationale Ängste versteckt.

Aber das ist wohl kaum die
Unabhängigkeit,
von der in dem erwähnten Buch die Rede
ist,
zeichnet sich doch
sowohl der Zen-Buddhismus
durch große Sensibilität und
Rücksichtnahme aus...

...als auch - und das ist unser Thema -
das Christentum aus,
dem - viel mehr als dem Buddhismus,
auch an der Veränderung dieser Welt
liegt...

Unabhängig werden
von dem Urteil anderer,
von den Maßstäben
dieser unerlösten Welt,
für den Apostel Paulus
eine wichtige Erfahrung,
denn anders wäre er eingeknickt,
wäre unfähig gewesen,
Jesu Botschaft auszurichten!

Wurde er doch von vielen
nicht verstanden,
oft genug auch von Christen...

Da waren so einige,
die äußerst kritisch betrachteten,
was er so an Auffassungen vertrat,
...den Neuerungen, für die er eintrat,
skeptisch begegneten.

Genug war da zu finden,
das gar nicht ihren Vorstellungen
entsprach!

Was lässt Paulus nun
dem Ganzen so gelassen begegnen,
lässt ihn sagen,
dass nicht nur Kritik von Einzelnen
nahezu ohne Bedeutung ist,
ja, sogar das Urteil irdischer Richter?

Dass er noch nicht mal sich selbst
beurteilt,
es mag auf den ersten Blick verwundern...
...da müsste er doch seinen inneren
Kompass haben,...

Aber kennen sie nicht viele,
jene innere Stimme,
die einen erbarmungslos kritisiert,
überall Fehler sucht...
Überbleibsel einer Erziehung,
die nicht immer gut gelaufen ist,
einen einengt?

Sehr leicht sind oft darin die Stimmen
wichtiger Bezugspersonen zu erkennen,
die es dabei sicher oft auch gut meinten,
aber auch Kinder ihrer Zeit sind,
Kinder ihrer Zeit waren...
verstrickt in die Umstände dieser Zeit...

Paulus,
eigentlich zum Perfektionismus erzogen!

Was für eine Freiheit,
sich nicht mehr bewerten zu müssen...

Gelassen auf das Ganze schauen zu
können
und auch mal sagen zu können:

Ich bin mir keines Fehlers bewusst...

ohne sagen zu müssen:
Ich habe keinen Fehler gemacht...

Einfach sagen dürfen:
Ich selbst rechtfertige mich nicht...

Und das darf er!

Denn für uns als Menschen
gibt es keine Gewissheit,
alles richtig zu machen,
dazu sind wir alle zu sehr
in diese Welt verstrickt,
und dazu ist diese Welt auch zu komplex.
Der Einzige, der Licht ins Dunkel bringt,
ist Jesus Christus...
Nur in der Begegnung mit ihm
wird Einiges klarer, deutlicher!
Allmählich...
...bis bis zum Tag der Vollendung,
an dem alles offenbar wird.

Und deshalb brauchen wir uns
nicht selbst zu rechtfertigen.

Uns bleibt nichts,
als uns dem Geheimnis Gottes
anzuvertrauen,
und zu spüren, wie die liebende Hingabe,
die in Jesus Christus Teil unseres Lebens
geworden ist,
uns sensibler macht...

Von dieser Erfahrung Zeugnis ablegen!
Gottes Mitarbeiter werden,
vertrauenswürdige Verwalter des
Geheimnisses!

In dieser Freiheit leben reicht!
Spüren, wie da Räume entstehen,
in denen der Geist Gottes
sich entfalten kann.
Dann brauchen wir dem Urteil anderer
keine Bedeutung beizumessen...
...schon gar nicht einem womöglich
überstrengen Gewissen, aus der die
Stimme der Menschen spricht,
die uns erzogen haben, aber nicht die
Stimme Christi...

„...der, der mich beurteilt ist vielmehr der
Herr,
der das Verborgene der Dunkelheit erhellt
und die Willensregungen der Herzen
offenbar macht.“

Abhängig machen von dem, was andere
denken,
der öffentlichen, Meinung...
dagegen rebellieren - und dabei nicht
merken,
wie weit man ein Getriebener,
eine Getriebene ist...
Von außen sich steuern lassen...
...sich von inneren kritischen Stimmen
terrorisieren lassen
...das Schicksal vieler...

Wir als Christen dürfen hingegen
einfach auf Jesus schauen,
können auf falsche Gewissheiten
verzichten...
uns dem anvertrauen, was in uns
begonnen hat...

und dabei Zeugen werden des Lichtes,
das nicht nur
in unser Leben kommen möchte,
sondern in das Leben aller Menschen.

AMEN

Lied

EG 16, 4-6

Gott, du bist doch barmherzig.
Komm dorthin, wo wir einsam sind, komm
in unsere Herzen,
sieh die Hoffnungen, die gestorben sind,
sieh unser Leben.

Stille

Komm und gib uns Freude,
die aus Glauben und Liebe erwächst.
Gib uns Hoffnung,
die uns trägt in der Not und in unseren
Schmerzen. Komm und gib uns Hoffnung,
deine Hoffnung,
damit wir nicht in Traurigkeit versinken.
Reiche uns die Hand, die uns aufhilft,
schenke uns Frieden
und die Kraft zum Verzeihen.
Komm und schenke uns Vertrauen,
ein Lächeln, das in der Mühsal erblüht,
im Licht und im Dunkeln die Gewissheit:
Du kommst zu uns und gehst mit uns
durch die Zeit.

Vater unser

Mitteilungen

Lied

EG 19 (Oh komm, du Morgenstern!), 1-3
Segen

*Quelle der Abbildung des Apostel Paulus:
Wikipedia*